



- BESTAND**
- DEPONIERAND
  - HÖHENLINIEN BESTEHEND
  - HÖHENLINIEN PROJEKT 2M
  - HÖHENLINIEN PROJEKT 10M
- PROJEKT**
- DEPONIEPROJEKT**
- DEPONIERAND
  - HÖHENLINIEN BESTEHEND
  - HÖHENLINIEN PROJEKT 2M
  - HÖHENLINIEN PROJEKT 10M
- WALD**
- WALDFLÄCHE
  - WALDABSTAND 10 M
  - WALDABSTAND 20 M
- LANDWIRTSCHAFT**
- ACKERFÄHIGES KULTURLAND
  - EXTENSIV GENUTZTE WEIDE
  - STRUKTURIERTE WEIDEFLÄCHE
- FLIESSGEWÄSSER**
- RENATURIERUNG BACH (PROVISORISCH)
  - ÖFFNUNG RINNALSAL
- ÖKOLOGISCHER AUSGLEICH**
- GLATTHAFERWIESE (EXTENSIVWIESE)
  - HALBTROCKENRASEN (EXTENSIVWIESE)
  - FEUCHTWIESE (EXTENSIVWIESE)
  - STREUEFLÄCHE
  - SAUM AUF ACKERFLÄCHE OD. BUNTBRACHE
  - HECKE
  - STRÄUCHER
  - HOCHSTAMM-FELDOBSTBAUM
  - EINZELBAUM
  - TEICH / WECHSELNASSE TÜMPEL

**BAUSTEINE ÖKOLOGISCHER AUSGLEICH**

**EXTENSIV GENUTZTE WIESE**

In einem Teil der mähbaren Böschungsbereiche werden artenreiche Feuchtwiesen (Glatthaferwiesen) und am sonnigsten Teil Magerwiesen (Halbtrockenrasen) angelegt. Am Böschungsfuß und entlang des ausgehöhlten Gewässers entstehen Feuchtwiesen. Die extensiv bewirtschafteten Wiesen weisen eine hohe Vielfalt an Pflanzen, Insekten und Vögeln und einen grossen Blütenreichtum auf.

**STREUEFLÄCHE**

Am Hangfuss an Stellen mit Gewässerstritt und entlang der Gewässer entstehen an verlässlichen Bereichen Streueflächen. Diese können insbesondere bei Ausgestaltung mit magerem Substrat und in Kombination mit Gewässern etliche gefährdete Pflanzen- und Tierarten beherbergen. Die feuchten Standorte grenzen zusammen mit den Feuchtwiesen an das Hüselermoos und fördern durch das feuchte Mikroklima in Bodennähe die biologische Aktivität. Das führt zu einem grossen Nahrungsgangebot.

**BESTIMMUNGEN**

- extensive Bewirtschaftung
- bei Bedarf Säuberungsschnitte im Ansaatzjahr, danach 1-2x jährlich
- Schnitt ab Anfang Sept., gestaffelte Mahd, Schnittgut abführen
- kein Mulchen/Schlegeln, keine Düngung
- regelmässige Vegetationskontrolle
- zusätzliche Kleinstrukturen
- Extensive Herbstweide möglich

**BESTIMMUNGEN**

- bei Bedarf Säuberungsschnitte im Ansaatzjahr, danach 1x jährlich
- Schnitt ab Anfang Sept., gestaffelte Mahd, Schnittgut abführen
- kein Mulchen/Schlegeln, keine Düngung
- regelmässige Vegetationskontrolle
- zusätzliche Kleinstrukturen
- zusätzliche Teiche, wechselnasse Tümpel bzw. Flutmulden



**SAUM AUF ACKERLAND / BUNTBRACHE**

Eine Ökofläche im Ackerland ist eine wertvolle Oase im intensiv genutzten Gebiet. Die nicht oder nur zur Pflege bewirtschafteten Flächen bieten einen Vorkanal an Pflanzen und Tieren einen Lebensraum, darunter typischen Ackerlandbewohnern wie der Feldlerche oder dem Feldhasen. Sie bieten Blüten für Insekten vom Frühjahr bis Herbst und Samen für Vögel im Winter.

**EXTENSIV GENUTZTE WEIDE**

Im einem sonnigen Teil der Böschung wird eine strukturreiche Extensivweide angelegt. Ergänzt mit Dornengebüsch, Ginsterheide- und Heckenabschnitten, wenigen Einzelbäumen und Lebensraum, darunter typischen Ackerlandbewohnern wie der Feldlerche oder dem Feldhasen. Sie bieten Blüten für Insekten vom Frühjahr bis Herbst und Samen für Vögel im Winter.

**BESTIMMUNGEN**

- SA mind. zwei Vegetationsperioden am gleichen Standort
- SA alternierend 1x jährlich schneiden
- BA mind. 2 Jahre und max. 8 Jahre am gleichen Standort
- BA ab dem 2. Standjahr nur zur Hälfte schneiden
- keine Düngung
- Schnittgut muss nicht abgeführt werden

**BESTIMMUNGEN**

- extensive Bewirtschaftung
- Säuberungsschnitte erlaubt
- lichte und kurzzeitige Beweidung
- je nach Grösse und Möglichkeit Aufteilung in Koppeln
- kein Mulchen/Schlegeln, keine zusätzliche Düngung/Fütterung
- regelmässige Vegetationskontrolle
- zusätzliche Kleinstrukturen, Dornengebüsch und Zwergsträucher



**HECKE / STRAUCH MIT KRAUTSAUM**

Die Weideflächen und deren Übergangsbereiche zu den Feuchtwiesen werden mit Sträuchern und Hecken strukturiert. Ein grosser Artenreichtum an einheimischen Gehölzen und ein hoher Anteil an domertragenden Sträuchern bieten Versteckmöglichkeiten sowie wertvolle Nahrungsquellen und bilden ein wichtiges Vernetzungselement für Vögel und Kleintiere. Dabei sollen auch die regionaltypischen Vertreter der Ginsterheide an sandigeren Orten z.B. in Weiden berücksichtigt werden.

**HOCHSTAMM-FELDOBSTBAUM**

Die traditionelle Form des Obstanbaus bietet einen arten- und strukturreichen Lebensraum. Zusammen mit einer mosaikartigen Untermutzung bildet er vor allem für Kulturfolger-Arten (z.B. Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper, Grünspecht) einen wichtigen Lebensraum und prägt das Landschaftsbild.

**BESTIMMUNGEN**

- keine Düngung, keine Pflanzenschutzmittel
- Pflege nach Bedarf während Vegetationsruhe
- besidegender 3-6m breiter extensiv genutzter Krautsaum
- hohes Artenreichtum: mind. 5 versch. Arten pro 10 lm
- mind. 50% Dornensträucher
- zusätzliche Kleinstrukturen

**BESTIMMUNGEN**

- Pflanzung November bis März
- Pflegeschnitt: Oktober bis April (Vegetationsruhe)
- min. Stammhöhe bis zu den Seitenrieben gemäss DZV
- Wiese/Weide als Untermutzung
- keine Herbizide ausser bei jungen Bäumen vor 5. Standjahr
- Jungbäume bis zum 10. Standjahr jährlich schneiden



**TEICH / WECHSELNASSE TÜMPEL**

Am Böschungsfuss der Deponie werden in den Streueflächen und Feuchtwiesen Stillgewässer und wechselnasse Standorte mit buchtenreichen, offenen Wasserflächen für feuchtigkeitsliebende Tier- und Pflanzenarten angelegt. Pionierarten unter den Amphibien und Libellen sind auf Wasserschwanke angewiesen. Einige Arten wie die Erdkröte und die Regenkatze benötigen hingegen ein grösseres, pflanzenreiches, ständig Wasser führendes Stillgewässer.

**EINZELBAUM**

Einzelbäume mit markantem Erscheinungsbild sind prägende und landschaftstypische Elemente mit ökologischem Wert. Sie sind Trittschneise und wenn sie in Reihen angeordnet sind, für darauf lebende Arten auch Vernetzungselemente. Die Bäume bieten Niststandorte und Schutz für Vögel und Fledermäuse. Weiter bieten sie vielen Wirbellosen Nahrung. Zudem sind sie Markorte für Flechten, Moose und holzbewohnende Pilze und prägen die Ästhetik der Landschaft massgeblich.

**BESTIMMUNGEN**

- variierende Wassertiefen (0.1 m bis max. 1.5 m)
- grosszügige Flachflurbereiche, wechselnauchte Standorte
- zusätzliche Kleinstrukturen
- regelmässige Vegetationskontrolle
- kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Dünger
- Pflegegriffe im und am Gewässer nur im Herbst (Oktober)

**BESTIMMUNGEN**

- Pflanzung November bis März
- Gehölze aus regionaler Herkunft
- Abstand zwischen den Bäumen mind. 10 m
- keine Düngung unter den Bäumen im Umkreis von min. 3m
- keine Pflanzenschutzmittel
- Pflegeschnitt: Oktober bis April (Vegetationsruhe)

